

Massenweise Post für die Post

Oberbürgermeister Boris Pistorius zu Besuch beim Versandservice Scholz

jweb OSNABRÜCK. Für viele Firmen geht hier die Post ab – ihre Post. Die Adresse an der Sandforter Straße ist eher unauffällig. Wer das Firmenschild „Scholz Versandservice“ erblickt, ahnt kaum, was sich dahinter verbirgt. Weil das bisher auch auf ihn zutraf, wollte Oberbürgermeister Boris Pistorius genauer hinschauen.

Verkaufsleiter Joachim Joppien führt den Besucher durch die erste Halle. Wie viele Kisten mögen das sein? Sie sind voller Zeitschriften der Kinderhilfsorganisation aus einem benachbarten Stadtteil. Bald werden sie mit der Post verschickt. Die Firma Scholz hat sie mit den Adressen der Empfänger bedruckt. Die Adressen – das ist das Stichwort. Ob Briefe, Kataloge, Firmen-Infos oder Zeitschriften: Um sie geht es hier. Der Versandservice bedruckt sie mit Adressen und nimmt so den Absendern die Arbeit ab.

In der nächsten Halle schaut Oberbürgermeister Boris Pistorius einigen der 62 Mitarbeiter der Firma bei der Arbeit zu. Bauern in mehreren Ländern Europas erwarten demnächst Neuigkeiten über Traktoren eines westfälischen Landmaschinenherstellers. Sie erhalten die Prospekte über die Sandforter Straße in Osnabrück. Hier sind deren Adressen gespeichert und warten auf den Abdruck für die nächste Sen-



Vor der Adressiermaschine: Wirtschaftsförderer Wolfgang Gurk, Firmengründer Siegfried Scholz, Oberbürgermeister Boris Pistorius, Sohn Thorsten Scholz und Betriebsleiter Joachim Joppien.

Foto: Klaus Lindemann

zung. Für die größten Kunden speichert die Firma Scholz bis zu anderthalb Millionen Adressen. Denn: „Wir prüfen sie auch darauf, ob sie noch stimmen“, erläutert Joachim Joppien. Denn fehlgeleitete Post ist nicht im Interesse seiner Auftraggeber.

Neben hochmodernen Druckmaschinen steht auch eine ältere aus dem amerikanischen Bundesstaat Georgia. „Wir hatten sie schon ausrangiert und auf den Dachboden gestellt“, berichtet Joachim Joppien. Nun ist sie wieder in Betrieb, denn:

„Einige Kunden wünschen sich althergebrachte Aufkleber für ihre Zeitschriften.“

Boris Pistorius erinnert sich an seinen Studentenjob als Zusteller. Und daran, dass Adressen auf Heften auf dem Kopf stehen. Weshalb eigentlich? Joachim Joppien erläutert: „Das ist eine Vorgabe. Wenn der Briefträger die Zeitschrift in die Adresse liest, muss das Heft mit der gehefteten Seite in den Briefkasten, damit die Seiten nicht aufrübbeln.“ Aha, es geht darum, dass die Post heile ankommt.

Eine weitere Halle. Hier befand sich früher eine Dosenfabrik. Jetzt ist sie voller Waren wie Textilien, Staubsauger oder Cremes. Hier betreibt Scholz den Online-Versand für Firmen, deren Kunden per Internet bestellen lassen. Für einen der ganz großen Discounter laufen hier die Fäden für den Blumenservice zusammen.

Bereits 1985 begann Siegfried Scholz, seinen Kunden mehr zu bieten als den Aufdruck für deren Post. So wuchs der Versandservice für Firmen aus unterschiedlich-

ten Branchen vom Massenhersteller bis zu speziellen Präsentationen feinerer Anbieter. Mittlerweile führt er das Geschäft gemeinsam mit seinem Sohn Thorsten. Täglich gehen rund 250 000 Sendungen aus dem Haus.

„Der Besuch hat sich für mich gelohnt“, findet der Oberbürgermeister. „Mir ist es wichtig, Unternehmen kennenzulernen, die kaum bekannt sind – und sie im Kopf zu haben.“ Unscheinbar ist die Adresse an der Sandforter Straße für ihn jetzt nicht mehr.